



# HESSISCHER LANDTAG

11. 11. 2021

## Kleine Anfrage

**Christoph Degen (SPD) vom 14.05.2021****Eignungsreflexion im Lehramtsstudium****und****Antwort****Kultusminister**

### Vorbemerkung Fragesteller:

In Hessen herrscht in vielen Teilen des Schulsystems ein akuter Mangel an Lehrkräften – besonders die MINT-Fächer sowie die musisch-künstlerischen Fächer sind betroffen. Im Bereich der Grundschulen und Förderschulen ist der Lehrermangel seit Jahren besonders hoch. Um Lehrkräftenachwuchs zu gewinnen, kommt es neben der strategischen Rekrutierung und der Bereitstellung ausreichender Studienkapazitäten auch auf die Beratung vor dem Studium und die Begleitung während des Studiums an – auch um einer steigenden Abbrecherquote in den Lehramtsstudiengängen entgegenzuwirken. Während eine Eignungsreflexion für den Lehrberuf in anderen Bundesländern, wie Baden-Württemberg, bereits gängige Praxis ist, fließen an hessischen Universitäten weiterhin lediglich die Prüfungsnoten in die Gesamtbeurteilung mit ein.

### Vorbemerkung Kultusminister:

An allen hessischen Universitätsstandorten werden Eignungsreflexionen für Lehramtsstudierende durchgeführt. Jedoch entscheiden diese Eignungsreflexionen nicht über den Zugang zum Lehramtsstudium, anders als es die Vorbemerkung des Fragestellers nahelegt. Grundvoraussetzung ist vielmehr die allgemeine Hochschulreife. Auch in anderen Ländern werden die Eignungsreflexionen lediglich begleitend durchgeführt. Sie zielen damit auf eine Empfehlung über die Aufnahme beziehungsweise die Fortführung eines Lehramtsstudiengangs im individuellen Einzelfall ab.

Die begleitenden (Eignungs-)Reflexionen während des Lehramtsstudiums finden an allen hessischen Universitäten statt. Damit ist eine Begleitung der Lehramtsstudierenden an allen hessischen Universitäten gegeben. Darüber hinaus wurde als Pilotprojekt der Hessischen Landesregierung das Praxissemester zum Wintersemester 2014/2015 erstmalig eingeführt. Ziel des Praxissemesters ist es, Studierenden einen frühzeitigen Kontakt mit dem Praxisfeld Schule zu ermöglichen. Die Lehramtsstudierenden haben mit dem Praxissemester die Gelegenheit, den Lehrberuf an Schulen möglichst eingehend zu erfassen und die eigene Unterrichtsgestaltung zu erproben, um die Berufswahl sowie die persönliche Eignung dafür kritisch reflektieren zu können. Zum Praxissemester gehören auch abschließende Reflexionsgespräche. Im Rahmen der Novellierung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes ist geplant, das Praxissemester für alle Lehramtsstudiengänge in Hessen verpflichtend einzuführen.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Ministerin für Wissenschaft und Kunst wie folgt:

Frage 1. In welchem Umfang finden Eignungsreflexionen in den Lehramtsstudiengängen an den hessischen Hochschulen statt?

Eignungsreflexionen finden an den lehrerbildenden Hochschulen in Hessen mit unterschiedlichen Ansätzen und an verschiedenen Punkten im Studium statt.

An der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) wird die Frage der Eignung im Verlauf des Lehramtsstudiums immer wieder aufgegriffen. Sie hat dabei keinen selektiven Charakter, sondern erfolgt im Sinne einer konstruktiven Rückmeldung als Teil des Professionalisierungsprozesses. Elementarer Bestandteil ist sie in den Modulen der schulpraktischen Studien, die an der JLU von der Vorbereitung über die schulische Praxisphase und das Auswertungsseminar bis hin zur Prüfungsleistung von einer Person, den sogenannten universitären Praktikumsbeauftragten, begleitet werden. Die Praktikumsbeauftragten entwickeln über den Modulzeitraum ein Vertrauensverhältnis zu den Studierenden ihrer Gruppe. Die Gruppe arbeitet insgesamt eng zusammen, wodurch über

den Modulverlauf hinweg wertvolle Rückmeldungen gegeben werden können. Im Zuge dessen reflektieren die Studierenden die Eignungsfrage für sich selbst, holen Peer-Feedback ein, erhalten während der schulischen Durchführungsphase Rückmeldungen von Lehrkräften vor Ort und schließlich begleitend und abschließend von ihrem bzw. ihrer Praktikumsbeauftragten. Die Eignungsreflexion ist dabei gemäß § 19 Abs. 6 Durchführungsverordnung des Hessischen Lehrbildungsgesetzes (HLbGDV) verpflichtender Bestandteil des Praxissemesters.

Teilweise werden an der JLU zusätzlich bewährte Instrumente wie etwa der Career Counselling for Teachers (CCT), ein Informationsportal zur Ausbildung und Karrieremöglichkeiten von Lehrkräften, begleitend eingesetzt und können in der gemeinsamen Auswertung vor dem Hintergrund des Studienfortschritts hilfreich für die Reflexion der Eignung sein. Dies bedarf jedoch immer einer konzeptuellen Einbindung in die Module und hängt ggf. von der gemeinsamen Arbeit in der Praktikumsgruppe ab.

Eine Eignungsreflexion wird darüber hinaus punktuell in Modulen der Grundwissenschaften und der Fachdidaktiken angeregt. Hier werden beispielsweise motivationale Aspekte thematisiert, Unterrichtssequenzen geplant und teilweise erprobt, Förderpläne erstellt, didaktische Analysen ausgearbeitet usw., anhand derer Studierende zur Eignungsreflexion angeregt werden. Da die Frage der Eignung hier eher punktuell aufgegriffen wird, ist der Umfang nicht konkret zu beziffern.

An der Goethe-Universität Frankfurt am Main (GU) konnten Maßnahmen zur Förderung der Selbstreflexion und Feedback-Kultur in der Akademie für Bildungsforschung und Lehrkräftebildung (ABL) dank der über den „Qualitätspakt Lehre“ eingeworbenen Mittel in den letzten zehn Jahren entwickelt, eingeführt, getestet und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Nach Auffassung der GU ist es wichtig, dass sich alle Lehramtsstudierenden spätestens mit Aufnahme des Studiums mit der eigenen Berufswahl auseinandersetzen. Hierfür werden von der ABL eigens entwickelte Online-Studienwahl-Assistenten für Lehramtsstudiengänge zur Verfügung gestellt, die Interessierten vor Studienbeginn einen Eindruck davon vermitteln, inwieweit die Studieninhalte und Anforderungen des Lehrberufs mit ihren Erwartungen übereinstimmen.

Im Studium selbst werden die schulpraktischen Studien dazu genutzt, dass alle Lehramtsstudierende der GU ihre Eignung für den Beruf reflektieren können. Hierfür wird das Selbsterkundungsinstrument „Fit für den Lehrerberuf“ (FIT-L) verwendet, das von der Arbeitsgruppe der „Potsdamer Lehrstudie“ entwickelt und zur Verwendung im Rahmen von Schulpraktika weiterentwickelt wurde. Um das Instrument in geeigneter Weise in die Auswertung des Praktikums und dessen Beratungskontext einbeziehen zu können, bietet das interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik in Kooperation mit der ABL als Grundlage eine eintägige Fortbildung für Praktikumsbeauftragte und Betreuungslehrkräfte an, die zur Professionalisierung des Reflexionsprozesses der Lehramtsstudierenden beiträgt.

Die Philipps-Universität Marburg (UMR) wird seit 2015 im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung mit insgesamt rund 8,2 Mio. € gefördert. Im Projekt ProPraxis, das im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert wird, wurden seit Ende 2015 die Marburger Praxismodule (MPM) im gymnasialen Studiengang entwickelt. Von Beginn an werden die MPM durch eine professionsbezogene Beratung begleitet, welche die fachliche und fachdidaktische Reflexion mit der Beratung zu fachübergreifenden Kompetenzen verbindet und den Studierenden eine Orientierung im Hinblick auf die Anforderungen an den Lehrerberuf bietet. In der seit Januar 2019 gestarteten zweiten Projektphase von ProPraxis werden die MPM und die professionsbezogene Beratung curricular in Pflicht(teil)modulen für alle Fächer und Studierende angepasst umgesetzt.

An der Universität Kassel (UKS) umfassten die Lehramtsstudiengänge für die allgemein bildenden Schulen in den Jahren 2008 bis 2019 das Studienelement „Personale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf (BASIS)“. Hierbei handelte es sich um ein Studienelement zur reflexiven Eignungsabklärung, das verpflichtender Bestandteil des Einführungsmoduls des bildungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Kernstudiums gewesen ist. Ziel dieses Elements war es, Stärken und Entwicklungsbereiche bezüglich der personalen Basiskompetenzen von Lehramtsstudierenden in berufsrelevanten Handlungssituationen zu erkennen und individuelle Möglichkeiten für die Weiterentwicklung aufzuzeigen. Seit dem Sommersemester 2020 wird das Studienelement nicht mehr angeboten und ist durch Änderungen in den betreffenden Modulprüfungsordnungen kein verpflichtender Studienbestandteil mehr.

Damit der Ansatz von BASIS auch weiterhin die Kasseler Lehrerbildung prägt, wurden im Jahr 2020 Konzepte zur Lehrerfortbildung für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Mentorinnen und Mentoren, On-Demand-Angebote für einzelne Sitzungen von Lehrveranstaltungen im Rahmen der Schulpraktischen Studien bzw. des Praxissemesters sowie Lehrveranstaltungen im bildungs- und gesellschaftswissenschaftlichen Kernstudium mit BASIS-Inhalten und mit Forschungsbefunden zu Lehrbelastung und Salutogenese im Lehrerberuf entwickelt.

Die Technische Universität Darmstadt (TUD) hat Online-Self-Assessment-Angebote für ihre Studiengänge inklusive der Lehramtsstudiengänge entwickelt. Neben eigens entwickelten Instrumenten werden zudem der Online-Self-Assessment-Selbsttest FIT-L sowie CCT verwendet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für an Beratung Interessierten, niederschwellig und auf Augenhöhe zunächst mit Peer-Beratenden Kontakt aufzunehmen sowie einen Termin zur persönlichen Eignungsberatung durch ausgebildete Fachkräfte zu vereinbaren. Das Angebot des Zentrums für Lehrerbildung zur Eignungsberatung steht den Studierenden fortwährend im gesamten Studienverlauf zur Verfügung.

Auch im Rahmen der gestuften Praxisphasen findet die Eignungsberatung immer wieder Eingang in das Studium. Selbstreflexion und Persönlichkeitsentwicklung sind zentrale Elemente der praxisbezogenen Lehramtsausbildung an der TUD. Sie werden dort in unterschiedlichen Kontexten immer wieder adressiert. Studierende haben durch die Nutzung eines E-Portfolios dabei wiederholt die Möglichkeit, inne zu halten und auf die Anfänge ihres Studiums aus Reflexionsdistanz zurückzublicken sowie ihre Einstellungen zum Lehrberuf zu reflektieren. Zudem werden innerhalb des Studienangebots der Bildungswissenschaften Module zur Professionalisierung angeboten.

An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) findet die Eignungsreflexion durch Gespräche und den engen persönlichen Kontakt zwischen den Lehrenden und den Studierenden statt. Zahlreiche Teilfächer werden in Einzel- oder Kleingruppenunterricht gelehrt, wodurch fortwährend ein enger persönlicher Kontakt mit den Lehrenden gewährleistet ist. Rückmeldungen aus der zweiten Phase der Lehramtsausbildung zeigen, dass die Lehramtsstudierenden mit Fach Musik sehr gut auf den Vorbereitungsdienst vorbereitet sind.

Frage 2. Gibt es Planungen seitens der Landesregierung, Eignungsprüfungen bereits vor Eintritt in das Referendariat verpflichtend zu machen?

Der Zugang zum Vorbereitungsdienst ist über den Abschluss der Ersten Staatsprüfung normiert und nicht über eine Eignungsprüfung. Das Bestehen der Ersten Staatsprüfung ermöglicht es den Studierenden bundesweit, sich für das Referendariat beziehungsweise den Vorbereitungsdienst zu bewerben. Eine zusätzliche Zulassungsvoraussetzung widerspräche den KMK-Vereinbarungen zur Mobilität.

Frage 3. Wie steht die Landesregierung zu Online-Self-Assessments, die der Selbsteinschätzung vor Aufnahme eines Lehramtsstudiums dienen und wie sie beispielsweise in Baden-Württemberg verpflichtend sind?

Sogenannte Online-Self-Assessments vor Aufnahme eines Lehramtsstudiums dienen einer ersten Orientierung. Sie bieten Studieninteressierten die Möglichkeit, ihre persönlichen Neigungen besser einzuschätzen und eine Entscheidung für oder gegen das Lehramtsstudium zu treffen, und sind damit ein wertvolles Werkzeug im Rahmen eines vielfältigen Angebots der Studienorientierung an den Hochschulen. Sie werden von den lehrerbildenden Hochschulen in Hessen eingesetzt, sei es in Gestalt von in den letzten Jahren von den Hochschulen selbst entwickelten Online-Self-Assessments oder in Gestalt frei verfügbarer Angebote, die empfohlen werden.

Online-Self-Assessments haben sehr unterschiedliche Ansatzpunkte und sind daher kaum einheitlich zu bewerten. Sie fokussieren ganz überwiegend entweder auf das (Lehramts-)Studium oder aber auf den Beruf als Lehrkraft. Die JLU hat daher beispielsweise über die Gießener Offensive Lehrerbildung als Teilprojekt die Einführung und Erprobung eines Online-Self-Assessments avisiert, das auf beide Bereiche – Studium und anschließendes Berufsfeld – abzielt. Es ist an der JLU als freiwilliges Instrument für die individuelle Rezeption mit entsprechendem individualisiertem Feedback angelegt.

Online-Self-Assessments können eigene praktische Erfahrungen in einer pädagogischen Einrichtung oder auch eine intensive individuelle Beratung nicht ersetzen. Die GU sieht es beispielsweise als wichtiger an, dass sich Lehramtsstudierende während des Studiums mit der eigenen Berufswahl auseinandersetzen. Laut GU kommt den Schulpraktika hierbei eine besondere Bedeutung zu, da man sie für die Prüfung des individuellen professionellen Entwicklungsstands – Eigen- und Fremdbeurteilung – nutzen kann. An der GU ist die Nutzung des Instruments FIT-L (P) im Rahmen der schulpraktischen Studien freiwillig. Im Praxissemester hingegen ist sie aus den Erfahrungen der schulpraktischen Studien heraus als Bestandteil der Studienordnung verpflichtend eingeführt worden.

Die JLU hat bereits 14 spezifische Online-Self-Assessments entwickelt, die auf freiwilliger Basis durchlaufen werden können und vor allem einer Orientierung, nicht aber einer selektiven Eignungsklä rung dienen. Mit diesen, die reguläre Studien(fach)beratung ergänzenden Instrumenten hat die JLU gute Erfahrungen gemacht. Studieninteressierte bzw. Studierende können die Ergebnisse auf Wunsch in anschließende Beratungsgespräche einfließen lassen oder aber für sich allein stehend zur Kenntnis nehmen.

An der UMR können Studieninteressierte bereits verschiedene fachbezogene Online-Self-Assessments durchführen. Darüber hinaus entwickelt die UMR aktuell für Studieninteressierte sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger für das Lehramt ein Online-Self-Assessment zu überfachlichen Kompetenzen. Den Studierenden wird dadurch schon früh aufgezeigt, welche Anforderungen im Studium und in der späteren Berufspraxis auf sie zukommen und welche Kompetenzen dafür wichtig sind.

Frage 4. Ist eine Einführung dieser Tests in Hessen geplant und wenn nein, warum nicht?

Online-Self-Assessments werden bereits von den Hochschulen eingesetzt. Eine Verpflichtung zur Durchführung von Online-Self-Assessments für Lehramtsstudierende ist von Seiten der Hessischen Landesregierung nicht geplant, da unter anderem der Nutzen einer verpflichtenden Einführung von den Hochschulen sehr unterschiedlich bewertet wird.

Laut der TUD bringt die verpflichtende Einführung von Online-Self-Assessments als Zulassungsvoraussetzung vielfältige Fragestellungen mit sich, die aus verschiedenen Perspektiven diskutiert und rechtlich abgesichert werden müssten. Dazu gehören die Fragen, ob ausschließlich die Teilnahme an einem Online-Self-Assessment oder auch das Abschneiden (also die erreichte Punktzahl) eine Rolle spielt oder wie sich feststellen lässt, dass die Bewerberin bzw. der Bewerber das Online-Self-Assessment selbst durchgeführt hat.

Die UKS erachtet die Wirksamkeit einer verpflichtenden Einführung von Online-Self-Assessments für Interessierte an einem Lehramtsstudium als begrenzt, insbesondere im Vergleich zu dem über das Studienelement „Personale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf (BASIS)“ verfolgten Ansatz.

Gemäß der JLU kann ein Online-Self-Assessment lediglich ein ergänzendes und gleichzeitig freiwilliges Instrument sein. Nach Auffassung der JLU wären im Falle der Verpflichtung sozial erwünschte Antworten zu erwarten. Gleichzeitig ließ Online-Self-Assessments nur in sehr geringfügigen Maße Entwicklungsprognosen zu, weshalb sie als verpflichtende Vorbedingung zur Aufnahme eines Lehramtsstudiengangs wenig Mehrwert böten. Zielführender wären begleitende Beratungselemente, die überwiegend auch persönlich – wie beispielsweise die gemeinsame Reflexion mit universitären Praktikumsbeauftragten im Zuge der Schulpraktischen Studien – erfolgen sollten, um konstruktiv und ressourcenorientiert angewendet werden zu können. Nur auf diesem Wege sind gemäß der JLU gewinnbringende Ziele für den weiteren Studienverlauf und die zweite Phase der Lehrerbildung zu setzen.

Frage 5. Wie steht die Landesregierung zu verpflichtenden Beratungsangeboten, die ebenfalls eine Möglichkeit darstellen, die persönliche Eignung für den Lehrerberuf zu reflektieren, und plant sie deren baldige Einführung?

Gemäß § 19 Abs. 6 der Verordnung zur Durchführung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes ist im Rahmen des Praxissemesters ein Beratungs- und Reflexionsgespräch durch die Praktikumsbetreuerin oder den Praktikumsbetreuer über die Eignung für den Beruf der Lehrerin oder des Lehrers bereits verpflichtend. Die seitens der Hessischen Landesregierung geplante Novellierung des Hessischen Lehrerbildungsgesetzes und die damit einhergehende Neuorganisation der praktischen Ausbildung im Rahmen des Studiums (u.a. Praxissemester) für alle Lehrämter soll die Funktion der Praxisphasen sowie die Reflexion der eigenen Kompetenzentwicklung und beruflichen Eignung betonen. Hierzu ist neben dem Beratungs- und Reflexionsgespräch als Bestandteil der Praxisphasen die Anleitung zur Reflexion und Beratung kontinuierliches Element derselben. Bereits in der ersten Praxisphase soll die Reflexion der Eignung für den Beruf als Lehrkraft im jeweiligen Lehramt als Schwerpunkt bearbeitet werden.

Wiesbaden, 3. November 2021

**Prof. Dr. R. Alexander Lorz**